

es war eine Grille des Abnherrn, der ihn errichtete, im Holzwerk jene üppige Fülle neuer und feltner Holzarten zur Schau zu stellen, wovon der amerikanische Continent Ueberfluß haben sollte. Er hatte unter Wagnissen eine Reise nach Südamerika gemacht und von dort Proben von jenen Hölzern mitgebracht, die, glänzender als Rosenholz, härter als Ebenholz sind und in solcher Fülle an den Ufern des Amazonenstromes wachsen, daß sie die Eingebornen zu Bauholz benutzen. Der Boden der mittlern Halle im Hause bestand aus künstlich eingelegter Parquetarbeit von jenen glänzenden Holzarten, eingefast von schönem, trefflich polirtem Campecheholz. Die Außenseite des Hauses war nach der alten virginischen Sitte gebaut, mit zwei Reihen Balkone, die ganz herum liefen, weil sie sich so für das amerikanische Klima weit besser eigneten, als wie man sie in Europa anlegt. Das Innere war mit Bildhauerarbeit und Schnitzwerk verziert, meist nach Vorbildern auf den Ahnenfüßen in Schottland, wodurch das Gebäude das Ansehen früher Alterthümlichkeit erhielt. Hier hatte die Familie Gordon zwei oder drei Generationen hindurch in hohem Wohlstande gelebt. Zu Nina's Vaters Lebzeiten jedoch und besonders nach seinem Tode traten auf der Besizung unverkennbar Zeichen jenes allmähigen Verfalles hervor, welcher manche alte Familie in Virginien zu Armut und zum Verderben geführt hat. Die Bewirthschaftung durch Sklaven, die werthloseste und uncinträglichste unter allen, hatte die erste Kraft des Bodens erschöpft und die Besizer waren allmähig der Gewöhnung an eine kräftige Thätigkeit entfremdet worden, welche das Bedürfniß bei den ersten Ansiedlern hervorgerufen hatte, so daß alles mit einer gemächlichen Lässigkeit betrieben wurde, wobei Herr und Sklave einen gemeinsamen Zweck im Auge zu haben schienen — zu zeigen, wer am meisten könnte zu Grunde gehen lassen.

Oberst Gordon hatte, wie wir schon gesagt haben, bei seinem Tode das ganze Familienbesizthum seiner Tochter unter der Obhut eines Dieners hinterlassen, von dessen ungewöhnlichem Verstande und völliger Ergebenheit er den umfassendsten Beweis hatte. Wenn man bedenkt, daß die Aufseher in der Regel aus einer Klasse Weißer genommen werden, welche an Unkenntniß und Rohheit oft niedriger stehen als selbst die Sklaven, sowie, daß ihre Verwüstung und Habgier unter den Pflanzern sprüchwörtlich sind, so wird man es nicht befremdend finden, daß Oberst Gordon meinte, er habe dadurch, daß er seine Pflanzung der Obhut eines so energischen, tüchtigen und treuen Mannes wie Harry anvertraute, die möglich beste Verfügung für seine Tochter getroffen. Harry war der Sohn seines Herrn und hatte viel von der körperlichen und geistigen Beschaffenheit seines Vaters geerbt, nur gemildert durch das sanfte, weiche Wesen der schönen Mulattin Eboe, die seine Mutter war. Diesem Umstande verdankte Harry Vortheile der Erziehung, wie sie selten seiner Klasse zu Theil werden. Dazu hatte er seinen Herrn als Diener auf der Reise durch Europa begleitet, wobei sich seiner Beobachtungsgabe weit vielfältigere Gelegenheiten dargeboten hatten und der Takt, womit Leute gemischten Blutes so besonders ausgerüstet zu sein scheinen, die feinem Gestaltungen des conventionellen Lebens zu würdigen, war in dem Maße angereizt und geübt worden, daß man schwerlich in einem Kreise einer angenehmen und feinem Persönlichkeit hätte begegnen können. Dazu, daß Oberst Gordon einen Mann dieser Art und seinen eignen Sohn noch in den Fesseln der Sklaverei ließ, bestimmte ihn die leidenschaftliche Liebe zu seiner Tochter,